

Blickwinkel



Pflegeheim
St. Otmar

50



HAUSZEITUNG DES PFLEGEHEIMS ST. OTMAR

Editorial 3 • Personal 4 • Abschluss Lernende 6 • Corona-Krise 8 •
Intern 9 • Ausbildung 10 • Freiwillige 11 • Bewohner Biografie •
Digitalisierung • Mussestunde 15 • Termine 16



Handwerk auf höchstem Niveau

Wir verwirklichen Ihre Wohnträume.
Seit mehr als 30 Jahren.

WS Wilfling Schreinerei

Tel.: 071 351 41 46
Fax: 071 352 67 11
schreinerei.wilfling@bluewin.ch
www.wilfling-schreinerei.ch



Lassen Sie uns **farbiger drucken.**

NiedermannDruck

Letzistrasse 37
9015 St.Gallen
Telefon 071 282 48 80
info@niedermanndruck.ch

Wir bringen's und holen's...

Ruckis Zelte & Festbestuhlung GmbH

Martin Ruckstuhl Tel. 071•912 21 42
Waldeggstr. 2 Fax 071•912 21 43
9500 Wil Nat. 079•429 61 75

www.ruckis-zelte.ch



St. Jakob Apotheke
wenn es um Medikamente geht

- gratis Hauslieferdienst in der Stadt St. Gallen
- attraktives Kundenkarten-Bonusprogramm
Sie profitieren bei allen Rezeptbezügen und Einkäufen
- Kosmetikberatung
(Vichy, La Roche Posay, Avène, Louis Widmer)
- Kompressionsstrümpfe
(Beratung / Anmessung / Abrechnung)
- gratis Kundenparkplätze
- kostenloses Kundenmagazin
- Hörberatung

St. Jakob-Strasse 38 9000 St. Gallen
Linie 3 - Haltestelle Schützengarten

Tel. 058 / 878 26 40
www.jakobapo.ch

Mo - Fr **7.30 - 12.15 und 13.15 - 18.30**
Sa **8.30 - 16.00** durchgehend

HOFMANN
MALEREI



Mövenstrasse 12 • 9015 St.Gallen
Telefon 071 313 70 90 • Fax 071 313 70 91
info@hofmann-malerei.ch • www.hofmann-malerei.ch



MÖHL
Das Beste aus dem Apfel

Ein Grund zu feiern...

Liebe Leserinnen und Leser,

Heute halten Sie die 50. Ausgabe unserer Hauszeitung «Blickwinkel» in ihren Händen. Dies war für das Redaktionsteam ein Grund anzustossen und ein Stück feine, in der hauseigenen Küche, gebackene Torte zu geniessen. In den letzten 14 Jahren wechselte das Redaktionsteam immer wieder. Den aktiven wie auch den ehemaligen Redaktionsmitgliedern danke ich an dieser Stelle ganz herzlich für ihren Einsatz und die jeweils tollen und spannenden Beiträge. Euch allen verdankt das Pflegeheim eine so «coole» Hauszeitung.

Die Idee, eine Hauszeitung herauszugeben, entstand 2004 und bereits im Juni 2004 erschien die erste Ausgabe. Ziel der Hauszeitung war und ist es immer noch, einen Einblick in den Pflege- und den Arbeitsalltag unseres Hauses zu gewährleisten. Nebst personellen Angelegenheiten, internen und externen Dienstleistungen, Biografien von Bewohnenden, Berichten über Bewohner- und Personalanlässe, Freiwilligenarbeit, wurde gerade in den letzten 8 bis 10 Jahren auch über Trends in der Pflege berichtet. Denn wie in anderen Märkten (Versicherungssektor, Tourismus etc.) machen diese auch vor den Türen des Pflegesektors nicht Halt. Über die

neusten Pflgetrends erfahren wir jeweils u.a. aus Fachzeitschriften, Besuchen von Fachmessen, Fachtagungen und Weiterbildungsangeboten.

feststellen, dass die Kosten hoch und der Nutzen eher gering scheint, verfliegt die erste Euphorie schnell. Trotzdem sind wir offen auch für kleine «Spinnereien», die sich im Nachhinein als respektable Idee



Schnell lässt sich Frau oder Mann von einem Trend begeistern und hinreisen. Doch nicht jeder Trend ist sinnhaft oder für unser Haus geeignet. Trotzdem, Trends, die uns auf Antrieb begeistern, werden in unserem KVP Tool (Kontinuierlicher Verbesserungs-Prozess) erfasst und an die zuständige Geschäftsleitung weitergeleitet. Diese entscheidet dann, ob die Idee weiterverfolgt wird und bespricht dies gegebenenfalls auch noch im Geschäftsleitungsgremium.

Alle Mitarbeitenden dürfen und sollen dieses Instrument nutzen. Sie müssen sich jedoch mit dem Kosten-Nutzenverhältnis auseinandersetzen und ihren Verbesserungsvorschlag begründen. Damit wollen wir auch das wirtschaftliche Denken der Mitarbeitenden fördern. Falls nötig hilft ihnen auch eine Person aus unserem Service Center dabei. Bereits bei dieser Voranalyse entsteht eine erste natürliche Triage. Wenn die Mitarbeitenden

oder Lösung entpuppen. Wir wollen nicht zu schnell auf die Bremse stehen.

Durch dieses Instrument, aber auch durch die rege Phantasie unserer Mitarbeitenden entstanden schon häufig sehr gute Ideen, die umgesetzt wurden. Das Pflegeheim St. Otmar darf sich bei der Trendaufnahme marketingtechnisch gesehen also zur ersten Hälfte der Ad-Optoren zählen. Manchmal sogar zu den Innovatoren. Denn wir gehen mit der Zeit und gehören nicht zu den Ewiggestrigen.

*Sonja Hardmeier,
Geschäftsführerin*

IMPRESSUM

BLICKWINKEL
50. Ausgabe
3 / 2020

Erscheint 3x jährlich
Januar / Mai / September

Redaktionsteam:

Balmer Daniel, Projektleitung
Garc Alen, Verpflegung
Hardmeier Sonja, Geschäftsführerin
Kaiser Ursula, Aktivierung
Kocić Radmila, Pflegedienstleiterin
Rüthemann Heidi, Administration

Layout: IDEAS Grafik, Wittenbach
Druck: Niedermann Druck

Eintritte



Herzlich
willkommen
im St. Otmar
Team!!



Ivana Pasuljanovic
Pflegehelferin SRK
1.5.2020



Rita Wurzer
Fachfrau Aktivierung
1.5.2020



Jil Loher
Köchin
1.5.2020



Kurt Oppikofer
Koch
15.6.2020



Eleni Savidou
Pflegehelferin
1.7.2020



Monika Bentele
Ausbildungsverant-
wortliche
20.07.2020



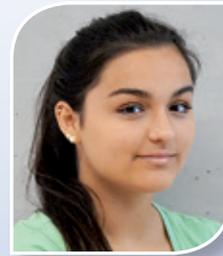
Sarah Batic
Lernende FaGe
1.8.2020



Aurora Dumitru
Lernende FaGe
1.8.2020



Andrina Schildknecht
Praktikantin Pflege
10.8.2020



Viviana Pasuljanovic
Praktikantin Pflege
10.08.2020



Pauline Werner
Praktikantin Pflege
10.08.2020

30 Jahre Esther Fuchs

Gemeinsam mit einem jüngeren Bruder bin ich auf einem Bauernhof in Weissbad (AI) aufgewachsen. Die Primarschule besuchte ich in Schwende und die Oberstufe in Appenzell.

Ich bin allgemein kulturell interessiert, lese sehr gerne und liebe es Ausstellungen und Museen zu besuchen. Zu meinen weiteren Hobbys und Interessen gehören das Reisen und in meiner Freizeit widme ich mich auch mit viel Hingabe meinen Handarbeiten.

«Ich bin allgemein kulturell interessiert,...»

Nach der Schule arbeitete ich während drei Jahren im Pflegeheim Appenzell. Schon dort pflegte und kümmerte ich mich um an Demenz erkrankte Menschen. Bevor ich ins Pflegeheim St. Otmar wechselte, machte ich einen Abstecher ins St. Galler Rheintal.

Am 1. Mai 1990 startete ich dann meinen ersten Arbeitstag im Pflegeheim St. Otmar. Seit nunmehr 30 Jahren arbeite ich im Otmar und es gab sehr viele Veränderungen. Dazu gehören nicht nur zwei Sanierungen und ein Neubau, auch sonst hat sich vieles verändert und wurde den immer wieder neuen Ansprüchen angepasst. Manches gefiel mir und manches weniger, ganz wie in jedem Leben gab es auch für mich Freude und Leid. Trotz allen Änderungen und Anpassungen, kann ich klar sagen, dass ich auch nach all diesen Jahren immer noch sehr gerne zur Arbeit ins PH St. Otmar komme.

Esther Fuchs, Pflege



«Trotz allen Änderungen und Anpassungen, kann ich klar sagen, dass ich auch nach all diesen Jahren immer noch sehr gerne zur Arbeit komme.»

Liebe Esther

Ich kenne dich nun schon seit gut 10 Jahren. In dieser Zeit habe ich dich immer als zuverlässige und absolut loyale Mitarbeiterin erlebt, auf die man sich jederzeit verlassen kann. Du nimmst deinen Job sehr ernst und die Bewohnenden liegen dir am Herzen. Du nimmst ihre Bedürfnisse gefühlvoll wahr und tust alles dafür, dass sie sich bei uns zu Hause fühlen.

Ich und die gesamte Belegschaft des Pflegeheims St. Otmar danken dir für deinen wertvollen und engagierten Einsatz im St. Otmar und gratulieren dir ganz herzlich zum 30-jährigen Jubiläum.

Sonja Hardmeier, Geschäftsführerin

Abschluss zur Fachfrau Gesundheit 2020

Im Sommer 2020 schlossen vier junge Frauen ihre dreijährige Ausbildung zur FaGe EFZ (Fachfrau Gesundheit) erfolgreich ab. Wir gratulieren Julia Schildknecht, Gabriela Böhi, Sara Stevanovic und Arani Maharajah von ganzem Herzen und wünschen ihnen auf ihrem beruflichen Weg alles Gute und viel Erfolg und Freude am Beruf.

Dieses Jahr ist alles anders, etwas aussergewöhnlich. Die Corona-Pandemie hat vieles verändert. Mit der Corona-Krise durchleben wir immer noch eine Zeit, in der wir alle gemeinsam lernen und

Bedingt durch die Corona-Krise gab es in diversen Kantonen der Schweiz keine praktischen Prüfungen.

handeln müssen; Lernende, Mitarbeitende, Praxisbegleitende sowie die Ausbildungsverantwortliche. Unsicherheiten, Ängste und Sorgen gehen wir weiterhin gemeinsam an. Die Jugendlichen benötigen dabei stets eine professionelle Unterstützung.

Die Feier der diesjährigen Lehrabschlussprüfung (LAP) fand aufgrund der Pandemie nicht statt. Natürlich werden die Absolventinnen im Jahr 2021 zum Nachfeiern eingeladen. Bedingt durch die Corona-Krise gab es in diversen Kanto-

Die Lernenden konnten ihre Ideen, Gedanken und Stärken in die Teams einfließen lassen.

nen der Schweiz keine praktischen Prüfungen (IPA). Ziel war es, für die ganze Schweiz eine einheitliche IPA-Variante (3a Variante) durchzuführen. Die Variante 3a sah keine praktischen Prüfungen vor. Die Praxisnote wurde mittels eines neuen Formulars durch die Berufsbildenden ermittelt. Damit wurden die praktischen Prüfungen, die in unserem Haus bereits durchgeführt wurden sowie deren Noten hinfällig. Dies war eine ganz neue Erfahrung für uns, welche wir trotzdem mit Ruhe und Gelassenheit meisterten.

Die letzten drei Jahre waren für unsere Absolventinnen streng, intensiv, interessant, vielseitig, schön und natürlich sehr lehrreich. Die Lernenden konnten ihre Ideen, Gedanken und Stärken in die Teams einfließen lassen. Dadurch, dass die vier jungen Menschen sehr unterschiedliche Lerntypen sind, war es eine spannende Aufgabe sie im Lernprozess zu begleiten, fördern und auch zu fordern. Die eine war

Alle vier jungen Frauen hatten etwas gemeinsam: Einen äusserst wertschätzenden Umgang mit unseren Bewohnenden.

eher ein visueller Lerntyp, die andere ein auditor/kommunikativer/motorischer Lerntyp. Alle vier jungen Frauen hatten aber etwas gemeinsam: Einen äusserst wertschätzenden Umgang mit unseren Bewohnenden. Es ist immer wieder eine Bereicherung Lernende zu begleiten und zu beobachten, wie sie sich bis hin zum Abschluss entwickeln.

Anzeige



Erich Berner AG
Früchte • Gemüse • Tiefkühlprodukte



Walenbüchelstrasse 21
CH-9000 St.Gallen
Fon 071 278 68 61
Fax 071 277 52 74

Gabriela Böhi verliess unseren Betrieb frühzeitig. Den verbliebenen jungen Frauen räumen wir gerne die Möglichkeit ein, ihre eigenen Erfahrungen während der Lehre Revue passieren zu lassen:



ARANI MAHARAJAH

Die drei Jahre sind für mich mit vielen Erinnerungen und Erfahrungen verbunden. Ich könnte sie unter dem Motto «Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg» beschreiben.

Während meiner Ausbildung konnte ich mich in meinen fachlichen wie auch persönlichen Kompetenzen stark weiterentwickeln. Dies vor allem auch mit Hilfe der Ausbildungsverantwortlichen und meinen verschiedenen Berufsbildnerinnen. Die Bewohnenden gewährten mir zudem Einsicht in Bezug auf das «Alt» werden.

Ich bedanke mich herzlich bei meinem ehemaligen Team, der Wohngruppe Schönenwegen, und bei meinem jetzigen Team, der Wohngruppe Lerchenfeld, für ihre unermüdliche Unterstützung. Ich freue mich auf meine berufliche Zukunft als Teammitglied der Wohngruppe Lerchenfeld.



SARA STEVANOVIC

Ich hatte das Glück, nicht nur meine Ausbildung zur FaGe hier im Pflegeheim St. Otmar zu absolvieren, sondern auch mein Praktikum. Total konnte ich somit vier Jahre von einer professionellen Begleitung profitieren.

Die Arbeit mit unseren Bewohnenden hat mir immer wieder aufs Neue Spass gemacht und mir während der ganzen Ausbildung aufgezeigt, dass ich die richtige Entscheidung getroffen hatte, diesen Ausbildungsweg einzuschlagen.

Trotz der vielen schönen Erinnerungen habe ich mich entschieden, einen neuen Weg einzuschlagen und das St. Otmar zu verlassen. Dies mit dem Ziel zu einem späteren Zeitpunkt die HF Ausbildung zu beginnen. Bevor es aber soweit ist, geniesse ich noch einmal etwas ausgedehntere Ferien.

Wir möchten uns bei allen Mitarbeitern herzlich bedanken, welche auf irgendeine Art und Weise mitgeholfen haben, dass die Lernenden erfolgreich ihre Lehre abschliessen konnten. Den Absolventinnen wünschen Carmen und ich alles Gute für ihre private wie auch berufliche Zukunft.

*Slavica Turanovic,
Ausbildungsverantwortliche
Carmen Thür, Lernbegleiterin und
Prüfungsbegleiterin*

JULIA SCHILDKNECHT

Die Ausbildung im Pflegeheim St. Otmar gefiel mir sehr. Ich habe viel Neues gelernt und wurde dabei jederzeit gut unterstützt, dafür bin ich dankbar. Zudem konnte ich mich jederzeit auf mein Team verlassen. Auch die lockere Atmosphäre und die gute Zusammenarbeit sorgten dafür, dass ich mich im St. Otmar stets wohl fühlte. Wir hatten keine Abschlussprüfungen. So ist es schwer zu realisieren, dass die Ausbildung wirklich vorbei ist. Mein nächstes Ziel ist nun die Ausbildung zur HF. Die drei Jahre im Otmar waren sehr schön, ich werde alle sehr vermissen. Vielen lieben Dank!



Covid 19 – Erfahrungen und Massnahmen

Hygienemassnahmen und Aktivierung während Corona-Zeiten

Am 28. Februar 2020 stufte der Schweizer Bundesrat die Situation in der Schweiz (besondere Lage) gemäss Epidemiegesetz ein und verabschiedete die Verordnung über Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus.

Nun waren wir gefordert Massnahmen zu treffen und Hygieneregeln strikt einzuhalten. Diese Massnahmen wurden im ganzen Haus gut sichtbar angebracht. Mitarbeitende und Bewohnende wurden umfassend informiert. Angesichts der Corona-Pandemie sind Pflegekräfte besonders gefordert Hygieneregeln sorgfältig einzuhalten. In Zeiten dieser Pandemie steht die Hygiene an oberster Stelle. Doch Panik ist sicherlich nicht der richtige Weg.

Dank der sehr guten Mitarbeit aller, haben wir die sogenannte erste Welle gut überstanden.

Insbesondere für unsere Bewohnenden mit bestimmten Grunderkrankungen (chronische Atemwegserkrankungen, Bluthochdruck, Diabetes, geschwächtem Immunsystem, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs) besteht ein erhöhtes Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf im Falle einer Ansteckung. Der Schutz dieser Personen hat deshalb höchste Priorität. Dies gilt für unsere Bewohnenden sowie für alle Mitarbeitenden. Die Mitarbeitenden wurden angehalten, auf Symptome von Covid-19 Infektionen zu achten. Bewohnende mit Verdachtsanzeichen wurden sofort für 10 Tage isoliert. Mitarbeitende mit Covid-Symptomen mussten zu Hause bleiben und sich einem Corona-Test unterziehen. War

der Test negativ, konnten sie ihre Arbeit wieder aufnehmen. Bis jetzt hatte unser Haus grosses Glück. Nicht ein einziger Verdacht hatte sich erhärtet.

Als erste Massnahme während der Pandemie galt es nun, unseren Vorrat an Desinfektionsmittel, und Schutzkleidung (Mundschutzmasken, Schutzkittel,



Nitril-Handschuhe) zu überprüfen. Uns war schnell klar, dass wir zwar diesbezüglich gut bestückt waren, jedoch gezielt und kontrolliert damit umgehen müssen. Denn, dass es auf Grund der akuten Situation zu einem Lieferengpass dieser Materialien kommen würde, war uns spätestens dann klar, als unsere Lieferanten uns Verzögerungen meldeten.

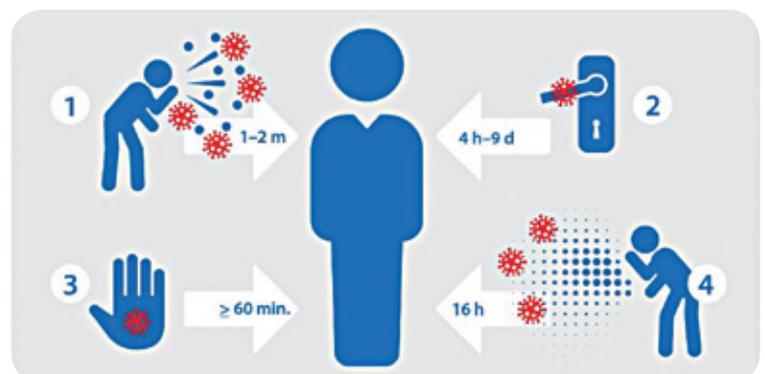
Alle Mitarbeitenden wurden angehalten auf eine korrekte Händedesinfektion zu achten. Dort, wo der Mindestabstand von 1.5-2 m nicht eingehalten werden konnte, wurde die Maskenpflicht verord-

net. Dies gilt besonders bei der täglichen Körperpflege der Bewohnenden. Tägliche Wischdesinfektionen der bewohnernahen Flächen (z.B. Nachttisch, Nassbereich, Türgriffe, Handläufe) sind bei uns Alltag. Jedoch haben wir auf Grund der Pandemie diese auf weitere Flächen ausgedehnt.

Mit diesen Massnahmen starteten wir alle gemeinsam in eine ungewisse Zukunft. Dank der sehr guten Mitarbeit aller, haben wir die sogenannte erste Welle gut überstanden. Natürlich war auch eine Portion Glück dabei.

Als am 16. März das Besuchsverbot in Institutionen durch den Bundesrat ausgesprochen wurde, haben wir spontan das Aktivierungsangebot deutlich ausgedehnt. Die Mitarbeitenden der Aktivierung waren nun sieben Tage in der Woche anwesend. Dies veranlassten wir, um zu verhindern, dass die Bewohnenden psychosozial zu stark beeinträchtigt werden. Die Angebote, welche im Atelier durchgeführt werden, wurden ersetzt durch die Abteilungsaktivierung. Sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag wurde ein Programm auf den Wohnbereichen angeboten. Somit konnten wir die Durchmischung der Bewohnenden eingrenzen.

Übertragungswege in Zahlen



Am Montagnachmittag fand von nun an auf der Wohngruppe Waldau ein Lotto Nachmittag statt. Es war spannend mit anzusehen, wie die Bewohnenden darauf reagierten. Es machten Bewohnende mit, die sonst sehr wenig im Atelier anzutreffen waren. Schon nach der zweiten Woche warteten sie gespannt am Lift, damit sie das Lotto ja nicht verpassten. Die «Schöggeli», die sie gewinnen konnten, hatten sie überzeugt. Dieser Lottomittwoch auf der Wohngruppe Waldau wird deshalb von nun an auch weiterhin durchgeführt.

Für den Gottesdienst wurde die Kapelle in eine Live Stream Kapelle umgestaltet. Somit konnten wir jede Woche einen Gottesdienst vom Dom St. Gallen in der Kapelle mitverfolgen. Die Gottesdienste wurden von unseren Bewohnenden sehr rege besucht.

Bei schönem Wetter waren wir mit den Bewohnenden viel im Garten. Da unser Garten von aussen nicht zugänglich ist, konnten wir ihn die ganze Zeit nutzen. Wir sind mit den Bewohnenden spazieren gegangen, haben gesungen, Spiele gespielt und in kleinen Gruppen diskutiert. Verschiedene Aktivierungsangebote wurden spontan in den Garten verlegt.

Mit verschiedenen Filmen, Dokumentationen nahmen wir unsere Bewohnenden mit auf spannende Reisen. So konnten sie in mehreren Teilen die Dokumentation «Mit dem Velo rund um den Bodensee» verfolgen und in Erinnerungen schwelgen. Da die Musik auf der Bühne spielte, hatten wir auch die Möglichkeit diverse Kleinkonzerte durchzuführen. Das sonst so beliebte Tanzen mussten wir aber leider untersagen, dafür wurde mitgesungen und geschunkelt, jedoch immer mit einem grosszügigen Mindestabstand von zwei Metern. Die abwechslungsreichen und fröhlichen Nachmittage wurden in dieser schwierigen und aussergewöhnlichen Lage umso mehr von den Bewohnenden genossen. Die Krise hat auch manch eine schöne Freundschaft zwischen den Bewohnenden hervorgerufen.

*Brigitta Pammer,
Leiterin Hauswirtschaft und Hygiene
Radmila Kocic, Pflegedienstleiterin
Andrea Alther, Leiterin Atelier*

Unsere Podologin

Mein Name ist **Serajna Stegmüller**. Ich bin 23 Jahre alt und komme aus dem schönen Kanton Thurgau. Ich bin gelernte Podologin EFZ und habe diverse Kurse besucht im Bereich „Diabetes“, „Wundversorgung“ und „Hygienestandards“. In meiner Freizeit bin ich gerne am Backen, Freunde und Familie treffen



oder bin zu Hause mit meinen 3 Katzen und meinem Mann. Meine Arbeit als medizinische Fusspflegerin erfüllt mich. Ich freue mich immer über neue Bekanntschaften und die Wertschätzung der Kundschaft. Gerne würde ich auch Sie bei mir begrüssen dürfen.

Ihre Podologin im Haus

Jedes Alters- und Pflegezentrum benötigt eine qualifizierte Podologie-Dienstleistung, um die Gesundheit ihrer Bewohnerinnen und Bewohner zu verbessern. Um die Podologie an Risikopatienten durchzuführen, benötigt es zwingend eine kantonale Bewilligung des Gesundheitsamtes.

Die Bewohnerinnen und Bewohner stehen ganz im Fokus unserer Dienstleistung. Wir tragen dazu bei, dass die Lebensqualität der Bewohner in den Alters- und Pflegezentren verbessert wird. Das haben wir zu unserer Vision gemacht. Im Fokus zu stehen bedeutet für uns, dass diese Aufgabe innerhalb der Swiss Podo die höchste Priorität erhält.

Quelle: www.swiss-podo.ch/

Bettenprüfung

Die Verordnung über Medizinprodukte schreibt vor, dass unsere Pflegebetten jährlich geprüft werden. An diese Richtlinien halten wir uns und prüfen unsere Betten einmal jährlich und zusätzlich nach jeder Reparatur.

Unser oberstes Ziel ist es, die Sicherheit und Leistungsfähigkeit unserer Pflegebetten während ihrer ganzen Nutzungs- und Betriebsdauer zu gewährleisten. Insgesamt werden rund 113 Betten jährlich nach einem klar definierten Standard und Ablauf geprüft. Speziell geprüft werden müssen u.a. folgende Materialien und Elektronik:

- Das Bettgestell und die Anbauten
- Zubehör wie Aufzugstange
- Motoren und Elektronik

Die Elektronik und Motoren werden mit einer elektronischen Sicherheitskontrolle begutachtet

und getestet. Dazu steht uns ein spezielles Messgerät zur Verfügung. Dieses Messgerät (Secutester) mussten wir dieses Jahr ersetzen, da uns keine aktuellen Updates mehr zur Verfügung standen.

Das neue Gerät ist nun mit einem Touchscreen versehen und die Daten werden auf ein Programm hochgeladen. Es stellt für uns eine wesentliche Erleichterung dar, vor allem bei der lückenlosen und nachvollziehbaren Dokumentation des Prüfablaufes.



Damit passen wir unsere Prozesse, Arbeitsabläufe sowie die technischen Hilfsmittel laufend an die neuen Gesetzgebungen und Empfehlungen an, denn die Sicherheit unserer Bewohnenden hat, wie bereits erwähnt, oberste Priorität.

*Mike Hengartner,
Stv Leiter technischer Dienst*

Ausbildung zum **Leiter Facility Management**

Die letzten zwei Jahre besuchte ich an der Baukaderschule in St. Gallen die Weiterbildung zum Leiter Facility Management HFP. Jeweils am Freitagnachmittag, inklusive Abend und Samstag drückte ich die Schulbank.



Dies war anfangs eine sehr grosse Umstellung für mich, u.a. auch deshalb, da sehr viel neues Wissen auf einmal auf mich einprasselte. Aller Anfang ist schwierig, jedoch kam ich nach ein paar Wochen im Lernalltag an.

Die Ausbildung beinhaltet folgende Fächer:

Facility Management, Personalführung, Rechtskunde, Arbeitstechnik, Betriebs-

wirtschaft, Betriebsorganisation, Unternehmung, Umwelt, Marketing, Arbeitssicherheit, Präsentation und Projektarbeit.

Anhand vieler Fallbeispiele und der Erarbeitung von Projekten für grosse Firmen, setzten die Teilnehmenden unserer Klasse das Erlernte in die Praxis um. So konnten wir für unsere künftigen Aufgaben etliche wertvolle Erfahrungen sammeln.

Nach einer intensiven Ausbildungs- und Lernphase wurde mein Fachwissen vom Verband FM Pro in Zürich getestet. Dafür mussten die Absolventen eine dreitägige schriftliche Prüfung absolvieren. Als Krönung bekam jeder Studienabgänger eine Abschlussarbeit zugeteilt, welche ebenfalls benotet wurde. Ich konnte zwei Themen einreichen und die Prüfungskommission entschied, welches mein Projekt für die Abschlussarbeit sein würde. Mir wurde das Projektthema: «Entsorgung im Pflegeheim St. Otmar» von der Prüfungskommission zugeteilt.

Für dieses Projekt analysierte und evaluierte ich die heutige Entsorgungssituation im PH St. Otmar und erörterte Lösungen für ein auf unser Haus optimal

abgestimmtes Entsorgungskonzept. Zu den Schwerpunkten der Arbeit gehörten u.a. die Kostensenkung, Sensibilisierung der Mitarbeitenden zum Umgang mit Abfall und Entsorgung sowie die Evaluation eines geeigneten Drittanbieters für Sonder- und Recyclingabfall.

Es war eine intensive, aber auch spannende Zeit, die ich nicht missen möchte.

Diese Projektarbeit durfte ich dann Ende Juni der Prüfungskommission präsentieren. Das anschliessende Fachgespräch mit Fragen zu meiner Projektarbeit bildete den Abschluss der Prüfung und somit der Ausbildung.

Es war eine intensive, aber auch spannende Zeit, die ich nicht missen möchte. Lange musste ich auf den Prüfungsbescheid des Verbandes FM Pro warten...

*Mike Hengartner
STV TL Technischer Dienst*

Herzliche Gratulation

Lieber Mike, aufgrund der pandemischen Situation musstest du mehrere Monate auf das Resultat der Prüfungen warten. Endlich, nach den Sommerferien, kam die langersehnte Erlösung und das «Bibbern» fand ein glückliches Ende.

Wir, Geschäftsleitung und Mitarbeitende, gratulieren dir von Herzen zum erfolgreichen Abschluss als **eidg. dipl. Leiter Facility Management HFP**. Wie du schreibst, war es eine strenge Zeit für dich, denn schliesslich musstest du auch noch deiner Familie und den Kindern gerecht werden. Du hast hart gearbeitet und hast diesen Erfolg verdient. Wir sind alle stolz auf dich. Bravo, hervorragend gemacht!

Sonja Hardmeier, Geschäftsführerin

Als freiwillige Helferin und Helfer im Gottesdienst

Unsere Beziehung zum Pflegeheim St.Otmar rührt insbesondere daher, dass wir zwei Häuser weiter wohnten und den Bau des Heims nahezu von Anfang an mitverfolgen konnten.

Deswegen und aufgrund unseres Engagements in der Pfarrei St. Otmar wurden wir seinerzeit von Marthe Boppard sel. angefragt, ob wir an Samstagen nach dem Gottesdienst, welcher damals im alten Speisesaal stattfand, mithelfen möchten, jeweils die Tische und Stühle wieder an ihren Platz zurück zu stellen, nachdem diese für die Feier beiseitegeschoben wurden. Unser erster Einsatz war am 7. Februar 1987 und so sind wir bereits seit über 33 Jahren als freiwillige Helfer bei den katholischen Gottesdiensten engagiert.

«Es erfüllt uns mit Genugtuung und Stolz, wenn wir den Seelsorgenden während der heiligen Messe zur Hand gehen und ihnen bei ihrem wertvollen seelsorglichen Dienst etwas behilflich sein dürfen.»

Eine Gruppe von fünf Personen und einem Ehepaar teilen sich diesen Dienst. Mit dem Bau der neuen Kapelle finden die öffentlichen Gottesdienste alle acht bis vierzehn Tage an einem Donnerstagnachmittag statt. Hierfür richten wir den Altar ein, stellen den Kelch und die Hostienschale bereit, zünden die Kerzen an, kontrollieren das Mikrofon, das Ewige

Licht und das Weihwasser, besorgen den Messwein und verteilen die Gesangsbücher. Schliesslich helfen wir dem Pflegepersonal beim Platzieren der Besucherinnen und Besucher und sind diesen nach dem Gottesdienst beim Verlassen der

genügend vorhanden sind.

Wir Helferinnen und Helfer verrichten unseren Auftrag freiwillig, gratis und dennoch nicht kostenlos. Es erfüllt uns mit Genugtuung und Stolz, wenn wir den Seelsorgenden während der heiligen Messe zur Hand gehen und ihnen bei ihrem wertvollen seelsorglichen Dienst etwas behilflich sein dürfen.

Mit Freude leisten wir mit unserer Tätigkeit einen kleinen Beitrag für die Gemeinschaft, denn viele ältere Menschen



Kapelle behilflich. Je nach Wunsch der Seelsorgenden sind wir als Lektor und/oder Kommunionhelfer tätig.

Während die Seelsorgerin bzw. der Seelsorger die Gottesdienstbesucher verabschiedet, stellen wir die Stühle wieder in Reih und Glied und versorgen die liturgischen Gefässe usw. Dabei müssen wir darauf achten, dass sich genügend geweihte Hostien im Tabernakel befinden, damit für den nächsten Gottesdienst, welche womöglich die Seelsorgerin hält,

haben eine starke kirchliche Bindung und sind mit dem christlichen Glauben gross geworden und dieser war und ist Teil ihres Lebens.

Viel Dankbarkeit und Anerkennung erfahren wir sowohl von den Seelsorgenden als auch von der Leitung des Pflegeheims St.Otmar. Einmal im Jahr werden wir von ihr zu einem grosszügigen und schmackhaften Zmittag eingeladen.

Karola und Reiner K. Conrad, Abtwil

Biografie von Herrn Erwin Zürrer

Als ich Herrn Erwin Zürrer zum ersten Mal in seinem Zimmer besuchte, um ihn zu fragen, ob ich ihn für ein Bewohner-Porträt interviewen dürfe, staunte ich nicht schlecht.

Das Tageslicht ist abgedunkelt und er ist gerade damit beschäftigt, bei seinem Computer die Sprachausgabe einzurichten. Er trägt eine dunkle Sonnenbrille und erklärt mir, dass er an der schweren Augenkrankheit «Makuladegeneration» leide und daher fast nichts mehr sehe.

Trotz seines stolzen Alters von 93 Jahren, scheint er keine Berührungängste mit moderner Technik zu haben.

Der PC Bildschirm ist an einem Lesegerät angeschlossen, welches wie eine riesige Lupe funktioniert. Mithilfe dieses Gerätes kann er auch Texte auf Papier und Fotos stark vergrössern und betrachten. Ausserdem benutzt er auch ein Smartphone.



Trotz seines stolzen Alters von 93 Jahren, scheint er keine Berührungängste mit moderner Technik zu haben.

Geboren ist Herr Erwin Zürrer am 07.04.1927. Zusammen mit seiner Schwester ist er im Quartier Buchental in St.Gallen aufgewachsen. Dort besuchte er die Primarschule und absolvierte anschliessend eine Schreinerlehre als „Glaser“ (Fenstermacher). Diese schloss er erfolgreich als bester Lehrgänger ab, wie er stolz erzählt. Eigentlich hätte er „das Zeugs“ gehabt die Realschule zu besuchen. Sein damaliger Lehrer habe dies seiner Mutter immer wieder nahegelegt. Aber er hatte einfach keine Lust dazu und wollte lieber ins Berufsleben einsteigen. Sein Vater arbeitete als Handlanger in einer Stickerei und ist gestorben als Herr Zürrer erst 12 Jahre alt war. „Mein Vater

sehr wissbegierig und las sehr viel: „Ich habe z.B. die Bibel gründlich studiert, die naturwissenschaftliche Denkweise hat mich aber immer mehr überzeugt. Darum bin ich mit 20 Jahren aus der Kirche ausgetreten.“ Heute bezeichnet er sich als Atheist. Dennoch ist er überzeugt, dass beten hilft, wenn man daran glaubt.

Nachdem seine Schwester geheiratet hatte, zogen sie in eine grössere Wohnung und lebten längere Zeit zu viert zusammen. Als sein Schwager in Herisau ein Restaurant eröffnete, kam es zum Bruch. Wegen persönlicher Differenzen zog Herr Zürrer später in seine eigene Wohnung in Winkeln. Aufgrund von Rationalisierungsmassnahmen wurde ihm von seinem Arbeitgeber gekündigt. Darauf arbeitete er unregelmässig auf der „Montage“ und auf verschiedenen



war ein idealer Mensch, er konnte sehr gut mit Kindern umgehen und wäre sicher ein guter Lehrer gewesen.“

Herr Zürrer wohnte lange Zeit gemeinsam mit seiner Mutter und seiner Schwester zusammen. Heiraten war nicht sein Ding; er wollte lieber ein freies Leben führen. Schon in seiner Jugend war er

Baustellen. Die Arbeit an der frischen Luft gefiel ihm sowieso besser. Probleme, eine Anstellung zu finden, hatte er nie; sein Ruf als guter Arbeiter eilte ihm voraus. Zudem hatte er so mehr Zeit für seine zahlreichen Erfindungen im Bereich Fensterbau. Diese stiessen oft auf grosses Interesse und wurden teilweise auch realisiert, aber leider ohne seine Beteiligung.

Einmal wurde ihm eine Erfindung zwar abgekauft, dies jedoch nur, damit er mit dem Käufer nicht in Konkurrenz treten konnte.

Dennoch bereut er nichts in seinem Leben. Er hat sich nie für eine Karriere



interessiert: „Dann hätte ich meine ganze Denkweise aufgeben müssen, so bin ich mir selber treu geblieben.“ Politisch war er «links» eingestellt. Er beschäftigte sich intensiv mit dem Sozialismus

und hinterfragte den Kapitalismus kritisch. Wegen seines Engagements für das linke Gedankengut, welches seiner Meinung nach auch einen Platz in der Bildung haben sollte, wurde er nie richtig verstanden und sogar in die Ecke der „Landesverräter“ gestellt. „Es gab eine «dicke Fische» über mich, aber vieles darin stimmte überhaupt nicht“, erzählt er nachdenklich.

Auf die Frage nach seinem Lebensmotto, antwortet er: „Sei interessiert, hinterfrage alles. Bleib wach.“

Anzeige



AMMANN
 Storen
 Rolläden
 Fensterläden

info@ammann-storen.ch www.ammann-storen.ch

Ammann Storen AG
 Stückelbergstrasse 10
 9000 St. Gallen
 Telefon 071 277 38 51
 Fax 071 277 38 03

- Unsere Aluminium-Fensterläden sehen äusserlich wie Holzläden aus, bieten aber folgende Vorteile: Das starke Hohlkammer-Rahmenprofil aus stranggepresstem Aluminium 70x32x1,7 mm gewährt die notwendige Stabilität.
- Kein Verziehen, auch bei starken Temperatur- und Wetterschwankungen.
- Dauerhafte Einbrennlackierung des ganzen Fensterladens. Erhältlich in RAL- oder NCS-Farben.



Zu seiner Freizeitbeschäftigung gehören vor allem sportliche Aktivitäten wie Wandern oder Skifahren. Seine grosse Leidenschaft galt jedoch dem Velofahren. Mit 80 Jahren ist er noch 2600 km im Jahr geradelt! Dann begann sein Augenleiden und er musste das Velofahren aufgeben.

Anstatt zu resignieren, fing er an sich mit dem Computer auseinander zu setzen und er interessiert sich heute noch für das aktuelle Weltgeschehen. Vor allem die Wirtschaft ist ein Gebiet, dass ihn nach wie vor sehr fasziniert. Auf die Frage nach seinem Lebensmotto, antwortet er: „Sei interessiert, hinterfrage alles. Bleib wach.“

Plötzlich leuchtet sein Handydisplay auf: „Zeit fürs Mittagessen“, sagt er und schmunzelt.

Ich danke Herrn Erwin Zürrer vielmals für das spannende Interview.

*Daniel Balmer
 Qualität und Projekte*

Digitalisierung im Pflegeheim - neue elektronische Menübestellung

Die Corona-Krise hat unsere Pläne einige Male durchkreuzt. In den letzten Monaten und Wochen wurde uns klar, wie verletzlich unsere Zivilisation im Grunde genommen ist.

Die zunehmende Globalisierung und die rasante Geschwindigkeit von Veränderungen stellen uns vor immer grössere Herausforderungen. Nicht immer können wir das Ausmass unserer heutigen Ent-

immer schnelleren Schrittes auf uns zukommt und dass sie auch vor den Türen des Pflegeheims nicht Halt macht.

A priori verteufeln sollte man sie aber nicht, denn sie kann auch ein Gewinn sein und gewisse Dinge in unserem Alltag vereinfachen. Man denke zum Beispiel an die Möglichkeiten des Online-Bankings oder des Online-Shoppings. Viele Dinge kann man heute bequem am Bildschirm erledigen und muss dafür nicht einmal das Haus verlassen. Dies stellt

se Cybercrime-Attacks, die Gefahr von Daten Verlust oder Online Betrug. Hier ist es wichtig, die Mitarbeitenden für die neuen Gefahren zu sensibilisieren. Denn das grösste Risiko bleibt immer noch der Mensch als Anwender.

Durch die Corona-Pandemie sind wir als Institution ebenfalls gefordert, uns mit neuen Technologien auseinander zu setzen. So hatten wir zum Beispiel iPads angeschafft, damit die Bewohnenden wenigstens via Video-Telefonie (Skype) mit ihren Angehörigen in Kontakt bleiben können. Auch haben wir auf unserer Homepage ein Online-Buchungssystem installiert, wo Angehörige ihre Besuche einfach und unkompliziert buchen können.

Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen. ...

scheidungen für die Zukunft abschätzen. Angesichts der epidemiologischen Situation und ihren Auswirkungen auf unsere Gesellschaft, sagten viele Experten voraus, dass dadurch die Digitalisierung in der Schweiz massgeblich weiter vorangetrieben wird. Ob das nun positiv oder negativ zu bewerten ist, sei dahingestellt. Tatsache ist, dass die Digitalisierung

gerade in Krisenzeiten einen enormen Vorteil dar. Auch entwickeln sich neue Formen der Zusammenarbeit, wie zum Beispiel Home-Office, Videokonferenzen, welche die Pendlerströme brechen und dadurch etwas zur Erhaltung unserer Umwelt beitragen. Mit der Digitalisierung kommen jedoch auch neue Arten von Bedrohungen auf uns zu, wie beispielsweise

Das Projekt „elektronische Menübestellung“ wurde bei uns bereits ins Auge gefasst, als noch kein Mensch je an eine weltweite Pandemie gedacht hatte. Die Pandemie hat die Umsetzung in die Praxis zwar etwas verzögert, aber nicht gestoppt. Mit diesem Bestellsystem werden

...Gehören wir doch zu denen, die Windmühlen bauen.

interne Abläufe einfacher und unkomplizierter gestaltet. Für unsere Lösung hatten wir uns für das System eines erfahrenen Unternehmens entschieden, welches solche Systeme bereits in grossen Spitälern und Pflegeheimen erfolgreich eingesetzt hatte (<http://www.boxler.com/>). Zurzeit laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren und wir sind zuversichtlich, dass das Menübestellsystem spätestens im Herbst 2020 in unserem Betrieb angewendet wird.

Daniel Balmer
Qualität und Projekte



REZEPT

Lammrückenfilet mit Kürbisspätzli auf der Lauchmatte



Zutaten:

- 4 Lammrückenfilet
- 1dl Rotwein
- 1dl Fond brun
- 400g Lauch grün
- 10g Butter
- 200g Mehl
- 2 frische Eier
- 250g Muskatkürbis gekocht
und fein püriert
- 1 Prise Salz, Pfeffer, Muskatnuss
- 200g Mischpilze
- 50g Baumnuss
- Pfeffer aus der Mühle
- Kerbel und Zitronenabrieb

Zubereitung:

1. Mehl, Eier und den pürierten Kürbis zu einen Spätzliteig schlagen bis er blasen bildet.
2. Den Spätzliteig mittels Spätzlisieb über einem Topf mit simmerndem (köchelnd) Wasser drücken.
3. Die Spätzli kochen bis diese oben aufschwimmen.
4. Spätzli in wenig Butter goldbraun Braten.
5. Den Lauch gut waschen und schneiden. Danach den Lauch kurz in der Butter dünsten und mit Salz, Pfeffer und etwas Muskatnuss abschmecken.
6. Die Pilze rüsten und scharf anbraten.
7. Das marinierte Lamm in einer heissen Bratpfanne kurz (2min) allseitig anbraten.
8. Den Bratansatz mit dem Rotwein und dem Fond Brun ablöschen und sirupartig einkochen.
9. Die Sauce mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Das richtige Lösungswort des Wettbewerbes BW Nr. 49 lautet:

MAIBUMMEL

Die Gewinner sind:

1. Preis: Cianci Margrit, St. Gallen
2. Preis: Kägi Nevenka, St. Gallen
3. Preis: Sturzenegger Walter, St. Gallen

Wettbewerbspreise:

1. Fr. 80.– REKA-Checks
2. Fr. 50.– Stadtgutschein St.Gallen
3. Fr. 20.– Stadtgutschein St.Gallen

WETTBEWERB

Persönlichkeiten und Prominente

Aus den Buchstaben der richtigen Antworten erhalten Sie das gesuchte Lösungswort!!

- | | | |
|---|--|---|
| <p>1 Albert Einstein war ein berühmter...</p> <p>G Pferdeflüsterer
B Leichtathlet
F Physiker
O Fotograf</p> | <p>2 Der Schauspieler aus dem Film «Rio Bravo» hiess...</p> <p>J John Travolta
I John Wayne
L Kirk Douglas
M Rudolf Merz</p> | <p>3 Wer ist nebenbei auch noch «Jazz-Pianist(in)»?</p> <p>U Rosamunde Pilcher
M Sami Sawiris
L Alain Berset
Z Monika Gehrler</p> |
| <p>4 Marcel Hug ist ein erfolgreicher....</p> <p>M Leichtathlet mit Rollstuhl
T Sprinter mit seinen Hunden
U 4-Sterne-Koch
A blinder Passagier</p> | <p>5 Das ehemalige schweizer «Bond-Girl» heisst:</p> <p>R Inga Lindström
W Antonia Zeidel
P Ursula Andress
Y Helga Feddersen</p> | <p>6 Wer schrieb das Buch «der Besuch der alten Dame»?</p> <p>F George W Bush
B Rudi Carrell
R Friedrich Dürrenmatt
O J.K. Rowling</p> |
| <p>7 Wie hiess der Erfinder von «verstehen Sie Spass»?</p> <p>L Diego Maradona
R H.J. Kulenkampf
E Kurt Felix
V Retonio Breitenmoser</p> | <p>8 Wie hiessen die Dompteure mit weissen Tigern?</p> <p>N Stan Laurel & Oliver Hardy
I Siegfried und Roy
S Albano und Romina Power
F Duo Messer und Gabel</p> | <p>9 Wer war ein berühmter Star-Tenor?</p> <p>S Luciano Pavarotti
H Urs Klibenschädel
T Eros Ramazotti
G Adriano Celentano</p> |

Das gesuchte Lösungswort lautet: _____

Name, Vorname:

Strasse:

PLZ/Wohnort:

Bitte Talon ausschneiden und einsenden bis spätestens 20. Oktober 2020 an:
Pflegeheim St. Otmar, Wettbewerb, Schönauweg 5, 9000 St. Gallen oder direkt in die
Wettbewerbsbox bei der Administration Pflegeheim St.Otmar einwerfen.

Die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe publiziert. Über diesen Wettbewerb wird keine
Korrespondenz geführt. Für Mitarbeitende des Pflegeheims St.Otmar ist die Teilnahme nicht erlaubt.

Vorschau auf unsere nächsten Veranstaltungen

Die Veranstaltungen werden **nur intern** durchgeführt. Angehörige und Bezugspersonen von Bewohnenden dürfen gerne daran teilnehmen, sofern die Coronavirus Hygienerichtlinien und Abstandsregeln eingehalten werden können. Je nach Situation, behalten wir uns Änderungen oder Annullationen vor.

Freitag, 4. September 2020
15.00 Uhr – 16.00 Uhr
im OTMAR-Saal
Schwyzer-Chrüz-Fahrt Lieder

Mittwoch, 23. September 2020
14.30 – 16.00 Uhr
im Restaurant Otmar
Geburtstagsparty
Musik Hansruedi Vodermann

Freitag, 25. September 2020
15.00 – 16.00 Uhr
im Restaurant-Saal
Bildvortrag „Die Stimmungsvolle Schweiz“

Freitag, 9. Oktober 2020
15.00 – 16.00 Uhr
im OTMAR-Saal
Duo Ruggieri

Mittwoch, 21. Oktober 2020
14.30 – 16.00 Uhr
im Restaurant Otmar
Geburtstagsparty
Musik Fredi Ott

Mittwoch, 25. November 2020
14.30 – 16.00 Uhr
im Restaurant Otmar
Geburtstagsparty
Musik Tannzapfenland

Samstag, 5. Dezember 2020
15.00 – 16.00 Uhr
im OTMAR-Saal
LYRA Vokalensemble aus
St. Petersburg; Russisch-orthodoxe
Chormusik; Gruppe von professionellen
SängerInnen mit konservatorischer
Ausbildung

Donnerstag, 17. Dezember 2020
im Restaurant Otmar
ab 15.30 – 19.00 Uhr
Weihnachtsfeier für Bewohner
und Angehörige mit Mihaela
Stefanova, Pianistin

Freitag, 18. Dezember 2020
im Restaurant Otmar
ab 15.30 – 19.00 Uhr
Weihnachtsfeier für Bewohner
und Angehörige mit Mihaela
Stefanova, Pianistin

Mittwoch, 23. Dezember 2020
14.30 – 16.00 Uhr
im Restaurant Otmar
Geburtstagsparty
Musik Hansruedi Vodermann

Anzeige

WÄSCHEREI BODENSEE AG

Textil-Logistik & Mietwäsche



WÄSCHEVOLLVERSORGUNG für SPITÄLER und PFLEGEHEIME

- erfahren**
- kompetent**
- zuverlässig**

Wäscherei Bodensee AG
8596 Münsterlingen
Tel. 071 686 20 08
Fax 071 686 20 19
www.waescherei-bodensee.ch